Annette Kaiser

Im Übergang:

Vom Homo Sapiens Sapiens zum Homo Universalis

Titelfoto: Annette Kaiser
Gestaltung: Katharina Neidhardt
Druck und Bindung: www.sonnendruck.com

gedruckt auf 100% Recyclingpapier, klimaneutraler Druck

Ein Text von Annette Kaiser
Frühling 2018

Inhaltsverzeichnis

I.	Das Universum	4
II.	Unsere Erde	5
III.	Der Mensch	8
IV.	Der Quantensprung	12
V.	Die individuelle Transformation	15
VI.	Auf den Punkt gebracht	20
VII.	Kreative Reibung	23
VIII.	Im Übergang I	26
IX.	Im Übergang II	29
X.	Im Übergang III	33
XI.	Der Homo universalis	40
XII.	Der nächste Schritt im Übergang	46

I. Das Universum

Nachts am Himmel leuchten Sterne auf. Einige sind winzig klein, kaum mit dem Auge zu erkennen, andere leuchtend hell, und einige formen sich zu Sternenbildern, die wir alle kennen. Ihr Licht, das unser Auge heute erreicht, ist vermutlich seit mehreren Millionen von Jahren unterwegs. Und wer weiß, ob diese Sterne heute tatsächlich noch existieren.

Das Universum dehnt sich in unfassbar großer Geschwindigkeit aus. Darin enthalten sind Millionen von Galaxien. Ständig werden neue Sterne geboren, während sich andere gerade auflösen. Unsere Erde ist Teil einer Galaxie, die wir nachts als Milchstraße am Himmel erblicken.

Wie und wann ist dieses Universum entstanden?

Vielleicht vor 13,8 Milliarden Jahren, wie uns die heutige Wissenschaft erklärt? Das Wie jedoch bleibt noch immer ein großes Geheimnis. Und vielleicht ist auch dies noch nicht der Weisheit letzter Schluss: Die Rishis erzählen von einer nie beginnenden und nie endenden Schöpfungs-

energie, die alle Universen durchdringt. Würde diese nur eine Sekunde ruhen, würde alles, was existiert, in sich zusammenfallen. Das Wurzelwort in Sanskrit für diese Schöpfungsenergie ist – ins Deutsche übersetzt – „Projektion". Es ist nicht wirklich so, dass aus dem Nichts, d.h. der Nicht-Existenz, Existenz entsteht. Es gab und gibt also nie eine Zeit, wo diese schöpferische Energie nicht wirksam war und ist. Aber sie enthält in sich Rhythmen, die wir als Involution und Evolution bezeichnen können. Aus der Perspektive von Raum und Zeit befindet sich unser Universum in einer evolutiven Projektionsphase.

II. Unsere Erde

Sie entstand vor ca. 4,5 Milliarden Jahren. Unsere Erde ist Teil unseres Sonnensystems, das wiederum Teil unserer Galaxie ist, welche sich um die „dunkle Sonne" ihres eigenen Mittelpunkts dreht. So ist alles miteinander verbunden, ja untrennbar eins. Unsere Erde hat in all den Jahren ihrer Existenz eine wunderbare Entwicklung durchschritten.

Wenn wir die 4,5 Milliarden Jahre auf ein Jahr legen, so repräsentiert jeder Tag etwa 12 Millionen Jahre. Und so sieht dann der ganze evolutive Entwicklungsprozess aus:

„Stellen Sie sich vor, die Geschichte der Erde wäre auf einem Jahreskalender dargestellt, so dass die Mitternacht am Beginn des 1. Januar die Entstehung der Erde repräsentiert und die Mitternacht des 31. Dezember die Gegenwart. Dann würde jeder Tag dieses ‚Erdenjahres' 12 Millionen Jahren tatsächlicher Geschichte entsprechen. Auf dieser Skala erschien die erste Lebensform, ein einfaches Bakterium, irgendwann im Februar. Komplexere Lebensformen tauchen jedoch viel später auf. Die ersten Fische erscheinen um den 20. November. Die Dinosaurier treffen am 10. Dezember ein und verschwinden am ersten Weihnachtstag wieder von der Bildfläche. Unser erster als Mensch erkennbarer Vorfahre trat erst am Nachmittag des 31. Dezember in Erscheinung. Der Homo sapiens – unsere Spezies – tauchte gegen 23.45 Uhr auf. Unsere gesamte aufgezeichnete Menschheitsgeschichte seit der frühen Antike ereignete sich in der letzten Minute des Jahres.“ *1)

Bemerkenswert sind dabei zwei wesentliche „Evolutionssprünge“, die sich aus der als leblos *2) bezeichneten Materie von Stein und Wasser entwickelt haben:

Erstens: das Entstehen von Leben in Form von Einzellern. Das markierte den ersten großen Quantensprung in der Evolutionsgeschichte der Erde. Dann dauerte es Millionen von Jahren, bis sich komplexere Lebensformen auf unserer Erde entwickelten, wie Fische, Insekten, Vögel und schließlich die Säugetiere. Und erst am 31. Dezember um 23:45 Uhr vollzog sich ein weiterer, zweiter großer Quantensprung: Die ersten Menschengruppen erschienen auf unserer Erde. Es waren dies aufrechtgehende Lebewesen, die wissen, dass sie existieren. Wie sich dieser Quantensprung genau ereignete, ist noch nicht vollkommen geklärt. Es gab auch hier eine evolutive Entwicklung mit verschiedenen Stadien und Seitenlinien wie dem Neandertaler bis zum heutigen Homo sapiens sapiens. Weltweit sind vier repräsentative Etappen der menschlichen Entwicklung bekannt: Australopithecus, Homo habilis, Homo erectus und Homo sapiens *3). Letztendlich hat sich auf unserer Erde

der Homo sapiens sapiens ausbreiten können, d.h. eine einzige Art Menschengattung. Das ist speziell und einzigartig in der ansonsten vielfältig verlaufenden evolutiven Entwicklung von Pflanzen- und Tierarten auf der Welt.

Die Geschichte des Homo sapiens sapiens vollzog sich gemäß unserem Modell seit der Antike in den letzten 3 Minuten.

Und nun steckt unsere Erde mitten in einem weiteren, dem dritten großen Quantensprung: die Evolution wird sich ihrer selbst bewusst.

III. Der Mensch

Der Homo sapiens sapiens existiert auf unserer Erde seit über 100.000 Jahren. Wir alle sind, ob von schwarzer, gelber, roter oder weißer Hautfarbe, Nachkommen der ersten Generation. In unserer DNA sind Spuren unserer Ahnen und ihrer Wege über alle Kontinente hinweg nachweisbar. Wir bilden zusammen also eine große Familie. Dabei sind wir

ziemlich „erfolgreich“, wenn wir die heutige Anzahl – ca. 7,6 Milliarden Menschen – und deren Verbreitung auf der Erde betrachten. Inzwischen ist, was unser Leben auf dem Planeten betrifft, der Mensch der dominante Faktor. Eine ungeheure Entwicklung hat stattgefunden, welche auch viele lichtvolle Momente in sich birgt, gleichzeitig aber sehr viel Leid in dieser Welt erzeugte.

Und nun stoßen wir als Menschheit in der heutigen Zeit lebend ganz offensichtlich immer mehr an gewisse Grenzen, seien sie u.a. ökologischer, kultureller oder sozialer Natur. Viele Menschen auf unserer Erde wissen, dass eine lineare Fortsetzung der uns bekannten Vorgehensweisen aus einer dreidimensional begrenzten Perspektive in ihrer Ausschließlichkeit nicht mehr weiterhelfen kann.

Was sich im äußeren Geschehen zeigt, ist eine Spiegelung des gesamten menschlichen Bewusstseins. Noch heute beruht das gesamtdurchschnittliche menschliche Bewusstsein hauptsächlich auf dem Mythos der Trennung. Wir Menschen sind der Ansicht, dass Bewusstsein auf den

Körper beschränkt ist und hauptsächlich über die Gehirnfunktionen erzeugt wird. Dieser Mythos erzeugt die Annahme, dass wir von allem Anderen getrennt sind. So „erfahren“ wir die Welt als etwas von uns Getrenntes. Letztlich empfinden wir auch die Quelle, das Eine, das Namenlose, als etwas von uns Getrenntes. Und das hat große Implikationen auf unsere Lebensweise und unsere kulturelle, politische, soziale und wirtschaftliche Weltgestaltung. Trennung erzeugt Angst und ist eine der wichtigsten Ursachen für leiderzeugende Handlungen. Die Buddhisten bezeichnen das, was wir so als Alltagsbewusstsein bezeichnen, als einen Bewusstseinszustand der Unwissenheit, da er auf dem Prinzip der Trennung beruht.

In einer evolutiven Betrachtung des menschlichen Bewusstseins können wir gleichzeitig eine enorme Entwicklung über die Jahrtausende hinweg feststellen: Jean Gebser spricht von einer Bewusstseinsstruktur, wonach sich die Sichtweise wie folgt entwickelt hat: archaisches, magisches, mythologisches und rationales Bewusstsein. Diese Bewusstseinsstufen durchschreiten wir als neugeborenes

Kind bis zum Erwachsenenalter. Jede neue Bewusstseinsstufe baut auf der vorhergehenden auf und überschreitet diese zugleich. Die erwähnten Bewusstseinsstufen enden im rationalen Bewusstsein, das auf dem Paradigma der Trennung von Subjekt und Objekt beruht.

Und nun steht ein nächster Quantensprung in der evolutiven Entwicklung unserer Erde an: das Einheitsbewusstsein, das Jean Gebser als integrales Bewusstsein bezeichnet. Es ist ein Bewusstseinssprung, der alle bisherigen, getrennten Bewusstseinsstufen umfasst und transzendiert. Das ist ein großartiges Geschehen von unschätzbarem Wert.

Es bedeutet, dass sich der jetzt stattfindende evolutive Quantensprung auf unserer Erde über das Bewusstsein der Menschheit vollzieht. Bis anhin erfolgte die Evolution auf unserer Erde „automatisch". Jetzt verändert sich in der evolutiven Bewegung auf unserem Planeten etwas grundlegend: Der Mensch ist aufgerufen, bewusst mitzuwirken. Das ist ein Schritt aus dem getrennten Welt- und Selbstbildnis ins bewusste Sein-jetzt -, das Ko-Schöpfung

möglich macht. Wir Menschen sind somit eingeladen, durch unsere schöpferischen Kräfte im Eins-Sein Evolution mitzugestalten.

IV. Der Quantensprung: Von der Raupe zum Schmetterling

Im Grunde ist es ganz einfach: Anstatt sich mit dem „ich bin dies und das" zu identifizieren, sind wir „Ich-Bin". Es ist eine erweiternde Bewusstseinsdimension, d.h. Bewusstsein an sich. Tages-, Traum- und Tiefschlafbewusstsein tanzen darin in unterschiedlichen Dichtefrequenzen. Bewusstsein an sich ist pures dynamisches Licht. In diesem Quantensprung geht es also um den „Shift" von Ego zu Essenz, worin die befreite Ich-Kraft dem Herzen, das immer auf das Wohl von allem ausgerichtet ist, zu dienen beginnt. Nochmals anders ausgedrückt bedeutet der „Shift": aus zwei mach eins. *4) So vereinen sich unten und oben, hässlich und schön, Subjekt und Objekt, Geist und Materie, Himmel und Erde, Göttliches und Menschliches.

Und genau darum geht es: Einheitsbewusstsein, das zwischen Nichts und Allem oszilliert.

Es ist ein großer Schritt in der Bewusstseinsentwicklung der Menschheit. Alle Menschen sind daran beteiligt, denn es geht um die Entwicklung der ganzen Menschheit. Es braucht ein bestimmtes Momentum an reiner Bewusstseinskraft, damit das ganze menschliche Bewusstseinsfeld höher, d.h. in Einheit schwingen kann.

Dieser kollektive Quantensprung beginnt sich gerade zu vollziehen. Wir befinden uns alle mittendrin, d.h. in einem Übergang. Dieser kollektive Prozess kann symbolisch als eine Art Metamorphose beschrieben werden, eine Metamorphose, wie sie eine Raupe zum Schmetterling vollzieht.

Und so sieht deren Wandlungsprozess aus:

Bevor sich eine Raupe verpuppt, frisst sie sich richtig satt, um dann einen Ort zu wählen, wo sie sich in Ruhe dem Prozess der Metamorphose hingeben kann. Sie beginnt, sich zu verpuppen. Und alsbald schließt sie sich in ihrem selbstgesponnenen Kokon vollkommen ein. Dann ist es still.

Und in dieser Stille bilden sich im Inneren der Raupe erste Imago-Zellen. Dem Immunsystem der Raupe sind diese fremd, und so werden diese kurzum vernichtet. Ein zweiter Schub bringt jedoch neue Imago-Zellen hervor, während die Raupenzellen nun gleichzeitig eine Veränderung erfahren: sie beginnen sich allmählich zu zersetzen. Derweilen verklumpen sich die Imago-Zellen, bilden erste Gruppen und vernetzen sich im ganzen Raupenkörper. Und irgendwann entsteht ein bestimmtes Momentum an „Imago-Kraft", das nun selbstorganisierend alle verbleibenden Raupenzellen zu Schmetterlingszellen zu verwandeln vermag. Ist die Metamorphose vollbracht, schlüpft der Schmetterling aus dem Kokon und fliegt davon. *5)

Vielleicht vollzieht sich der kollektive Bewusstseinssprung bei uns Menschen hin zum bewussten Menschsein – nun verstanden als Eine Menschheit – in ähnlicher Art und Weise. Wer weiß! Die Imago-Zellen-Menschen, die heute in unserer Welt existieren, formen zurzeit weltweit Gruppen oder bilden Inselchen einer neuen Kultur. Sie beginnen sich weltweit gleichzeitig zu vernetzen. Der Wandlungsprozess

ist irreversibel, auch wenn dies noch nicht sichtbar ist. Dass sich die „Raupenzellstruktur“ langsam zersetzt, ist jedoch offensichtlich. Es braucht nur so viel Zersetzung – d.h. Öffnung der Systeme – dass eine grundlegende Erneuerung möglich wird. Der Quantensprung wird letztendlich alle Aspekte unseres Lebens auf der Erde berühren, transformieren und integrieren.

V. Die individuelle Transformation

Der Homo sapiens sapiens weiß, dass er weiß. Der Homo universalis IST. Die Transformation beginnt immer bei sich selbst, d.h. mit sich selbst im Sinne von „Erkenne dich selbst“. Dabei durchlaufen wir eine Art archetypischen Prozess, der letztendlich kein Prozess ist. Wir entdecken, was wir schon immer SIND.

Hilfreich für den eigenen Transformationsprozess können **die fünf „A“** sein. Sie geben uns eine Orientierung:

Das erste A: **Aufwachen!**

Jeder Augenblick ist eine Einladung, ganz im Jetzt gegenwärtig zu sein. Der „Geschmack" im Jetzt ist Sat-Chit-Ananda: Wahrheit/Existenz – reines Bewusstsein – Glückseligkeit. Viele Menschen sind bereits vertraut mit dem „Einen Geschmack". Ein tiefer Frieden in großer Stille breitet sich darin im Menschen aus. Für viele von uns geht es heute darum, das „Gewahren" von Augenblick zu Augenblick zu stabilisieren, so dass das So-Sein zur Wurzelkraft im Leben wird.

Das zweite A: **Aufräumen!**

Hier geht es u.a. um radikales Vergeben, um Schattenarbeit, um das Zurücknehmen von Projektionen und das Erkennen und Auflösen von Konditionierungen. Wann immer wir in unserem Alltag auf ein inneres oder äußeres Geschehen mehr als drei Minuten verunsichert, gekränkt, verletzt, wütend, ärgerlich, aggressiv oder depressiv reagieren haben wir mit größter Wahrscheinlichkeit einen unbewussten Anteil darin. Diesen gilt es zu erkennen und zu

transformieren. Hier empfiehlt sich u.a. „The Work“ von Byron Kathy zu Hilfe zu nehmen oder andere Formen der Selbsterkenntnis und Selbstreflektion, wie z.B. die spirituelle Traumarbeit. Dieses Aufräumen befreit den Menschen von all den Aspekten, die sein wahres Wesen verhüllen. Er wird auf diese Weise transparent und erzeugt inhärent ein tiefes Mitgefühl für alles-was-ist, Helles wie Dunkles. So vereinen sich die Gegensätze.

Das dritte A: **Aufwachsen!**

Hier geht es als erstes darum, die ganze Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen. Erst so kann sich die „persona“ ganz ins „Ich-Bin“ wandeln. Weiter geht es darum, alle Aspekte unseres menschlichen Daseins ins Gewahren, das inhärent liebt was ist, zu integrieren: Habe ich eine Liebe zu meinem Körper? Wie ernähre ich mich? Wie kommuniziere ich mit meinen Mitmenschen? Wo gehe ich in Trennung? Wie lebe ich meine Partnerschaft? Welche Beziehung habe ich zu meinen Kindern, Eltern oder am Arbeitsplatz zu meinem Team? Wie gehe ich mit Pflanzen

und Tieren um und – nehme ich Mutter Erde in ihrer Schönheit wahr? Habe ich Zeiten der Muße und Stille, wo ich dem Herzen lausche, das mich durchs Leben führt? Denke, spreche und handle ich als WeltbürgerIn, indem ich alle Wesen als Teil meiner Selbst empfinde? Erkenne ich den kosmischen Traum als das was er ist – eine Spiegelung im Spiegel, die Eine untrennbare Wirklichkeit? Vermag ich grenzenlos zu lieben als das Eine Herz?

Wenn wir viele sind, die in diesem Sinne aufwachsen, wird sich eine Art zweite „Renaissance" auf unserer Erde vollziehen. Welche Freude das doch ist!

Das vierte A: **Aufblühen!**

Hier geht es um das einzigartige, evolutionäre Selbst. Jeder Mensch hat in sich einen Genius, d.h. eine einzigartige Gabe. Denn jeder Mensch ist in Essenz ein einzigartiger, göttlicher Ausdruck des Einen ohne Zwei. Wenn wir unser einzigartiges Selbst leben, sind wir wie ein „Fisch im Wasser". Die Freude ist dabei unser Leitfaden. Lebt jeder sein einzigartiges Selbst, das immer im Dienst des Ganzen

steht, synchronisieren sich die einzelnen Klänge und werden zu einer universellen Symphonie. Alles blüht innerhalb der Stille als Sein-im-Werden auf. Das evolutionäre Selbst der Menschheit ist geboren.

Das fünfte A: **Aufstehen!**

Mit Aufstehen ist hier gemeint, dass wir, wo immer wir sind, spontan und natürlich und in allen Lebensbereichen einen bewussten Ausdruck des All-Einen leben. Wir stehen SELBST-bewusst auf und ein für Eine Welt, Eine Menschheit, Ein Bewusstsein – und dies auch in ganz praktischem Sinn: in Politik, Menschen- und Lebensrechten, Wirtschaft, Bildung, Finanzwelt, Kultur usw. Wir bilden zusammen bewusst eine neue Kultur, die aus den Herzen aller emergiert. Dieses Aufstehen vereinigt das scheinbar getrennte innere und äußere Geschehen im Menschsein zu einer universellen, dynamisch wirkenden Alchemie der Transformation aus der Stille, dem Ewigen Namenlosen Jetzt.

Im Wort Aufstehen steckt auch die Sprachwurzel von Auferstehung. Wir beginnen im Gewahren, das inhärent liebt

was ist, das Feld aller Wahrscheinlichkeiten zum Wohle aller zu erforschen und anzuwenden. Darin werden sowohl die physischen wie die metaphysischen Kräfte im Bewussten Sein eingesetzt. So kann sich Ko-Schöpfung in Leichtigkeit verwirklichen.

VI. Auf den Punkt gebracht

Wenn wir nachfragen, wer wir in Wirklichkeit sind, verlassen wir die dreidimensionale Perspektive, deren Gesetzmäßigkeiten innerhalb von Raum und Zeit gültig sind. Die Quantenphysik hilft uns, unser Selbst- und Weltbild zu erweitern: Die Welt ist nicht wirklich so, wie sie uns erscheint. Wir wissen heute, dass allem, was auf unserer Erde existiert, eine atomare Struktur zugrunde liegt, die sich in den vielfältigen Formen – von ganz einfachen bis hin zu hochkomplexen Gebilden – zeigt. Bei noch genauerer Betrachtung zerfällt die atomare Struktur jedoch in noch kleinere „Teile" – Quirks und Quarks –, die nicht mehr eindeutig etwas sind. Wenn wir auf der atomaren Ebene

bleiben, so wird deutlich, dass Materie zu 99,99 % leer ist. Das bedeutet, dass wir Menschen zu 99,99% Leer-Raum sind. Das ist sehr interessant! Wir können diesen Leer-Raum auch als „dunkles" Licht bezeichnen oder schlicht als göttliches Lichtfeld. Es ist ein Feld voller Informationen, hoch dynamisch, und es kann vielleicht als ein „Wille" an sich bezeichnet werden, welcher Formen in der dreidimensionalen Wirklichkeit Leben einzuhauchen vermag.

Der Homo universalis identifiziert sich mit diesem „Leer-Licht-Feld". Dies heißt, er transzendiert die Perspektive des Homo sapiens sapiens, der sich vor allem an der dreidimensionalen Perspektive innerhalb von Raum und Zeit orientiert.

Die 3D-Perspektive ist dem Homo universalis ebenso vertraut. Er kennt die Gesetzmäßigkeiten von Tag und Nacht, Gravitation und Schwerkraft, Lichtvollem und Dunklem. Er transzendiert und umfasst diese Perspektive, was der eigentliche Quantensprung ist:

Im Jetzt gibt es keine Vergangenheit, Gegenwart oder Zu-

kunft. Alle und alles ist zugleich, – untrennbar eins –, ewig, unendlich im Hier und Jetzt. Verwurzelt im Gewahren von Augenblick zu Augenblick sind wir eins mit dem „Leer-Licht-Feld" und haben Zugang zum Feld aller Wahrscheinlichkeiten.

Die grundlegende und erste Eigenschaft des „Leer-Licht-Feldes" ist „Sat-Chit-Ananda": Es ist ein Feld voller Güte, Liebe, Heilkraft in strahlender Bewusstheit. Das ist genau, was wir Menschen in Essenz, eben zu 99,99%, sind. Diese Erkenntnis ist eine Einladung, der eigentliche Quantensprung in die untrennbare Einheit allen Seins und Werdens als Nicht-Zwei – jetzt! Darin ist eine kosmische Intelligenz wirksam, die den menschlichen Intellekt tausendfach übersteigt. Sie wirkt im Gewahren selbstorganisierend, selbstkorrigierend und selbsterneuernd. Das Grundprinzip der Evolution, das sich bis anhin aus sich selbst heraus in einer Richtung entfaltet hat, indem es immer komplexere Formen mit tieferem Bewusstsein hervorgebracht hat, ist jetzt „erkannt". Der Homo universalis ist bewusst, d.h. aktiv/passiv ko-schöpferisch zum Wohle des Ganzen

wirksam. Er schöpft aus dem „Leer-Licht-Feld“, das er ist. So wird Ko-Schöpfung möglich, welche als erste Eigenschaft oder Information Sat-Chit-Ananda unumstößlich in sich birgt. Daraus kann eine Neue Erde entstehen, die Himmel und Erde in sich zu vereinen vermag.

VII. Kreative Reibung

Diesen kollektiven Wandlungsprozess, den wir rückwirkend als Quantensprung erkennen werden, vollzieht sich in der dreidimensionalen Perspektive prozesshaft. Es braucht „scheinbar“ Zeit – und kann noch ein paar Generationen dauern. Es ist wie ein globales, noch nie gespieltes „Puzzle“, dessen Einzelteile auf einer noch nie dagewesenen Ebene in Einheit neu zusammensetzt werden. Das finale Bild einer Neuen Kultur auf unserer Erde ist noch nicht sichtbar. Das „Bild“ (imago) hat aber eine dynamische Blaupause, die in den Herzen der Menschen verborgen liegt. Es enthüllt sich gerade langsam. Denn alle Menschen tragen in sich eine Art archetypisches Bild einer Welt, die in

Harmonie mit dem Ganzen schwingt, so dass sich Himmel auf Erden manifestieren kann. Wir Menschen sind essentiell alle gleich und einzigartig zugleich. Wenn sich Menschen Zeit nehmen, in der Stille des Seins nach innen zu lauschen und nachfragen, wie eine Neue Erde aussehen kann, entstehen oft synchrone Bilder (Imago-Zellen). Wir alle sind zu 99,99% aus demselben „Stoff" – dem „Licht-Leer-Raum" – „geschaffen". Dieser drückt sich als einzelner Mensch durch das Prisma „Körper" als individuelle Farbe oder Klang aus. Alles, was existiert, ist immanent und transzendent „Licht-Leer-Liebe". Darin schwingt inhärent eine höhere Ordnung der Harmonie. Sie hat die Qualität von wahr, schön und gut, welche die erste Eigenschaft von Sat-Chit-Ananda widerspiegelt. Darin formt sich die Blaupause. Ist sie durch das menschliche Bewusstsein erkannt, beginnt das „Imago-Prinzip" zu wirken.

Das „Licht-Leer-Liebe-Feld" beginnt damit in diese Welt der Dreidimensionalität hineinzudrücken, so dass sich alte Strukturen, die u.a. aus Angst entstanden sind, auflösen: So kann eine Welt auf der Basis von Liebe und Mitgefühl in

Ko-Kreation erschaffen werden.

Diese Entwicklung wird durch das besondere Einwirken des Photonenlichts, das zurzeit aus der galaktischen Sonne in unser Sonnensystem „strömt“, unterstützt. Dieser Lichtdruck erzeugt Spannung, d.h. Konflikte tauchen auf der Oberfläche der dreidimensionalen Wirklichkeit unserer Erde auf. Alles Unerlöste dieser Welt wird früher oder später ans Tageslicht gespült, um erkannt und integriert zu sein. Die heutigen globalen Herausforderungen sind in diesem Kontext zu verstehen. Wir können sie als evolutionäre Krisen, als kreative Reibung sehen und annehmen.

Diese kreative Reibung fordert uns Menschen zurzeit ganz schön heraus, individuell wie kollektiv. Wir sind zutiefst erschüttert oder verunsichert und reagieren im alten Muster öfter aggressiv oder depressiv. Es scheint, dass das, worauf wir bis anhin unser Leben aufgebaut haben, wie Sand zwischen den Fingern zerrinnt. Darin enthalten ist eine Einladung, sich ganz dem Zeugenbewusstsein im Gewahren – jetzt – zu verankern, welches das einzig Un-

wandelbare in dieser Welt ist, während sich alles, was Form hat, in immer größerer Geschwindigkeit verändert. Spürbar ist gleichzeitig, dass das Individuum Teil des kollektiven Bewusstseinsfeldes ist. Die „Schleier" der individuellen Abgrenzung werden dünner. Der Bewusstseinssprung ist ein kollektiver „Shift". Es ist als müsste die Geburt des Homo universalis die kollektive Dichte des Homo sapiens sapiens energetisch „durchstoßen". Und dies vermag nur die Liebe im Gewahrsein.

Der Geburtsvorgang ist ein Prozess des Öffnens und Kontrahierens. Und genau diese kreative Reibung gebiert den Homo universalis.

VIII. Im Übergang I

Viele von uns verstehen das heutige Geschehen in unserer Welt im evolutiven Kontext und wirken, so weit möglich, in einem Tun im Nicht-Tun mit.

Und dennoch gelingt es uns oft noch nicht, in jedem Mo-

ment im So-Sein – jetzt – spontan und natürlich Werden emergieren zu lassen. Der eine Fuß steckt – auch kollektiv bedingt – noch im alten Paradigma, während der andere bereits im Neuen steht, worin wir gemeinsam eine Neue Erde ko-kreieren.

Mit „Neue Erde“ ist das untrennbare Einheitsbewusstsein gemeint, das sich in der dreidimensionalen Welt auf natürliche Weise durch Liebe in Aktion ausdrückt.

Unsere Welt, wie sie heute erscheint, ist sehr gespalten. Noch immer leben über drei Milliarden Menschen in Armut und Not, während eine ganz dünne Schicht von Menschen übermäßigen Reichtum besitzt. Gleichzeitig ist die ganze Finanzwelt in Händen von wenigen Menschen vereint. Die dualen Kräfte von „ me first“ – ob individuell oder kollektiv als Nation – und die vielen lebenden Wesen, die teilweise brutal ausgebeutet werden, sind heute für alle sichtbar. Leben wir alleine aus der dreidimensionalen Perspektive heraus, reproduzieren wir in Variationen das duale, aus der Trennung wirkende, meist leidvolle Grundmuster. Wenn

wir fähig sind, multidimensional im Sein-Jetzt zu leben, haben wir die Möglichkeit, das duale Prinzip zu „surfen", d.h. wir reiten die Wellen als das Meer. Wir sind so nicht mehr Opfer der Dualität sondern können unsere Schöpfungskraft zum Wohle Aller kreativ einsetzen. Das ist in sich ein Quantensprung. So wird es uns Menschen möglich, die enormen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern.

Und wie beginne ich damit? Wo bin ich gerade jetzt? Ah, ich sitze im Büro. Den Blick dem Fenster zugewandt, sehe ich den Baum. Ah, dieser Baum, wie schön er doch ist! Seine grünen Blätter zittern im Wind. Jedes Blatt ist einzigartig. Im Gewahrsein staunend, ist „Zittern-im-Wind-Leere" ein kleines Wunder. Es ist ein Sehen im Nicht-Sehen, das wirkliches Sehen ist. Darin ist die ganze Welt untrennbar eins. Tiefer Frieden leuchtet auf, eine Liebe für alles was ist, ob hell oder dunkel. Darin ist auch die dreidimensionale Perspektive enthalten, aber ich bin mit ihr nicht mehr identifiziert. Dadurch entsteht im Menschen eine Freiheit, die nun aus Liebe aktiv wird, einfach so. In diesem Tun im Nicht-Tun gibt es keine zukünftigen Erfolge zu feiern -

auch keine Misserfolge – denn der Augenblick ist in sich selbst vollkommen erfüllend: eben zu 99,99% „Leer-Licht-Liebe“. Was will man mehr! Tiefste Dankbarkeit steigt im Herzen auf für genau diesen Augenblick. Dieses stille Herzensglück – jetzt – erschafft unsere Zukunft in dieser Welt. Sind wir Viele, entsteht eine Neue Erde.

IX. Im Übergang II

Wie können wir uns in dieser Zeit des großen Wandels orientieren? In was können wir in dieser global-bewegten Zeit Vertrauen haben? – In das, was bewusstes Menschsein ist: 99,99% „Leer-Licht-Liebe-Feld“. Dies ist jenseits jeglicher Form und enthält zugleich jegliche Form. Dieses Licht-Feld birgt in sich die schöpferische Kraft, die alle und alles zugleich hervorbringt. Wir Menschen spiegeln dieses Licht in die Materie. Wir sind also eigentlich Transformatoren.

Erstens: In einem multidimensionalen Verständnis war und ist ein Teil von uns schon immer im Lichtfeld der Ur-Schöpfung beheimatet, worin wir „frei“, voller Liebe und grenzen-

loser Weite sind. Ein anderer Teil von uns ist verdichtet und verkörpert sich im Kontext der dreidimensionalen Welt, worin wir unsere sogenannte alltägliche Welt oft noch aus der Perspektive der Trennung erfahren. Diese beiden Aspekte gilt es nun zu vereinen. Es ist wie Spiegel und Spiegelbild. Beide „bedingen" einander: Ohne Spiegel – kein Spiegelbild, ohne Spiegelbild – Nichts. Die Spiegelung entsteht über die Imago-Kraft, sprich schöpferische Energie, welche „Bilder" projiziert. Sie erscheint uns als real, ist aber in Essenz leer. Spiegel und Spiegelbild sind Nicht-Zwei. Dies wesenstief zu erkennen, vereint.

Jeder Augenblick ist eine Einladung dazu. Als Orientierung wählen wir – immer wieder neu – jetzt! –, unsere Aufmerksamkeit vom rein körperlich, eher sinnesbezogenen Wahrnehmen auf die eigentliche Quelle allen Seins und Nicht-Seins zu „lenken". D.h. wir fokussieren uns auf das „Licht-Leer-Feld" im Gewahren. Damit ändert sich etwas radikal: Eine lichtvolle Dynamik wird freigesetzt, die heilend und ordnend auf das ganze Leben zu wirken beginnt. Diese Lichtkraft im Jetzt ist außerordentlich machtvoll. Sie hat die

ganze Evolution hervorgebracht. In ihr ist alles untrennbar eins.

Im Gewahrsein vollzieht sich das Geheimnis: Das körperlich Begrenzte entgrenzt sich in reines Bewusstsein, worin das Körperliche als eine bestimmte Frequenz innerhalb von Raum und Zeit in wunderbarer Weise vibriert.

Im Gewahren oder Zeugenbewusstsein – jetzt! – gibt es einen quantitativen Aspekt, der alles, was existiert – vom Kleinsten bis zum Größten – in Liebe wahrnimmt. Und es gibt einen qualitativen Aspekt: das Licht an sich, das ein Wahrnehmen der Wirklichkeit wie sie ist erst ermöglicht. So vereinen sich Form und Formloses, Formloses und Form im Nicht-Zwei.

In diesem vereinten, dynamischen Spiel von Begrenztem und Unbegrenztem wird der goldene Schnitt Pi bedeutsam. Pi widerspiegelt ein Gesetz kosmischer Harmonie, wie dies u.a. schon Leonardo Da Vinci kannte. So ruhen im Gewahren grob vereinfacht zwei Drittel der „Aufmerksamkeit“ im „Leer-Licht-Feld“, dem Formlosen, und ca. ein Drittel auf

Form. Und manchmal ist es auch gerade umgekehrt. Der goldene Schnitt „hält“ Form- und Formloses so in einer Art liebenden, dynamischen Verbindung, die frei zu erschaffen vermag. Obwohl Geist Materie hervorbringt, so ist doch Materie nichts anderes als geronnener Geist.

Im eben beschriebenen Gewahren ist weder eine Identifikation mit Leere noch mit Materie wahrscheinlich. Es ist ein dynamisches Spiel verschiedener Frequenzen im Nichts, das durch das Gewahren des Menschen nun eine ko-kreative Richtung erhält: Wir gestalten Evolution.

So ist jeder Augenblick eine Einladung, entspannt und hoch konzentriert im So-Sein, das alle Potentiale des Werdens in sich birgt, verankert zu sein.

Darin zeigt sich eine ordnende, heilende Kraft, die – wie schon erwähnt – selbstorganisierend, selbstkorrigierend und selbsterneuernd in höchster Intelligenz wirksam wird. Ihr zugrunde liegt das Prinzip der Güte. Im bewussten Menschsein wird uns nun die Möglichkeit gegeben, in einem Tun im Nicht-Tun evolutiv mitzuwirken.

X. Im Übergang III

Je mehr wir Menschen im „Ich-Bin", d.h. im „Leer-Licht-Feld" von Augenblick zu Augenblick verwurzelt sind, desto plastischer werden die scheinbar festgeschriebenen Gesetze im Bewusstsein der dreidimensionalen Welt. Es entstehen neue Möglichkeiten: Immer mehr Menschen auf der Erde leben nun nicht mehr ausschließlich in der an Raum und Zeit gebundenen Realität. Sie vermögen, mehr und mehr in der Kraft der Gegenwart zu „stehen", die jenseits von Raum und Zeit ewig ist. Das Gesamtbewusstsein der Menschheit hebt sich an. Darin leuchten neue Grundprinzipien auf, die eine neue ko-kreative Kultur im Miteinander erleichtern:

Erstes Grundprinzip: **das Höchste**

DAS, was jenseits des Nennbaren ewig ist, die Quelle – manchmal als Tao, Paramatman, Christusbewusstsein, Allah usw. benannt –, ist jederzeit überall direkt zugänglich. ES IST JETZT!

Es braucht keine Zeit, um alte Energie zu durchstoßen oder Vergangenes zu versöhnen; denn die größte Versöhnung kann sich gerade jetzt in der Präsenz vollziehen, wenn wir Menschen in der All-Liebe sind. Es braucht keine Methoden, Trainings, Entwicklungswege ... Sie alle können hilfreich sein, sind aber nicht notwendig, da jetzt der direkte, unmittelbare Zugang ins Jetzt – die Kraft der Gegenwart und Liebe – IST –, für alle, die dies wünschen.

Zweites Grundprinzip: **das reine Herz**

Im tiefsten Sein der Stille offenbart sich dem Menschen das reine Herz. Es ist jetzt jederzeit für alle Menschen zugänglich, unabhängig vom Raum- und Zeitgeschehen. Jenseits von Licht und Schatten, oben und unten, rechts und links, leuchtet es im Licht der untrennbaren All-Liebe. Das reine Herz ist wegweisend für die neu entstehende Kultur der Menschheit. Es widerspiegelt DAS in dieser Welt. Es erkennt bewusst sich selbst.

Drittes Grundprinzip: **die Freude**

Die Freude ist der Leitfaden als dynamischer Ausdruck jedes Menschen. Wir alle sind einzigartig und all-eins zugleich. Der Freude folgend, entfaltet sich unsere Lebensweise in Harmonie mit dem Ganzen. Drüber hinaus entwickeln sich unsere Talente auf freie und bestmögliche Weise, immer ausgerichtet auf das Wohl der Totalität. Darin gibt es kein Vergleichen, Urteilen oder Konkurrieren. Der Freude folgend ist Jeder auf seine Weise genau „richtig" – jetzt – genau so! Er versteht sich als untrennbarer Teil der gesamten, kosmischen Symphonie.

Viertes Grundprinzip: **die Freiheit**

Ganz frei zu sein ist das Erbrecht jedes Menschen. Wie werden wir so frei – wirklich frei? – frei von Karma, frei von Verletzt-Sein, frei von individueller oder kollektiver Schuld und Scham, von verfestigten Vorstellungen der Zukunft – frei von Gewohnheiten, Hierarchien und vertrauten Traditionen?

Wir folgen einfach dem inneren Licht – Schritt für Schritt –

in untrennbarer Einheit allen Seins, im Vertrauen in DAS und dessen inhärent wirkender Liebesintelligenz, die sich in Stille offenbart. In aller Freiheit beginnen wir zu kokre-ieren als Alle und Alles zugleich. Es bedeutet, Himmel auf Erden zu manifestieren.

Fünftes Grundprinzip: **göttliches Leben**

Absichtslos-absichtsvoll, im Alle und Alles zugleich ruhend – ein Tun im Nicht-Tun –, bewegungslos-dynamisch, in jedem Augenblick neu, erschafft ES aus der Quelle, dem „Leer-Licht-Feld" in untrennbarer Einheit evolutionäre Entfaltung in Milliarden von Formen als eine einzige Bewegung der Liebe im Nichts. Jede Geste, jeder Wimpernschlag, ob im Osten oder Westen, Norden oder Süden hoch oder tief leuchtend im bewussten Sein der Liebe, ist göttliches Leben. ES verwirklicht sich. Schöpfer und Schöpfertum tanzen in untrennbarer Einheit durch das bewusste menschliche Herz. Nichts ist zu klein, nichts ist zu groß – der Eine Atemzug nur ... jetzt – genau so!

Sechstes Grundprinzip: **im Einklang mit der Schönheit**

Es gibt eine natürliche Schönheit, die allem was ist, Würde verleiht. Die Schönheit ist Ausdruck des Göttlichen in dieser Welt. Vom Weltall betrachtet, ist unsere Erde wunderschön. Auch der nackte Fels dort ist schön ... Jedes Wesen birgt in sich bei genauer Betrachtung eine besondere Schönheit.

Es ist eine lebendige Schönheit, die sich durch Rhythmen in der Dreidimensionalität zeigt wie Tag und Nacht, Ebbe und Flut, Mond- und Sonnenzyklus oder Jahreszeiten usw. Im Eins-Sein mit diesen natürlichen Rhythmen wird die höhere Ordnung der Harmonie, die sich in Schönheit ausdrückt, sichtbar in dieser Welt. Diese Schönheit umfasst das natürlich Hässliche in Kenntnis des dualen Spiels. Sind wir Menschen im Einklang mit allem was ist, beginnen wir, Schönheit als Wiederspiegelung göttlicher Harmonie auf unserer Erde zu erschaffen.

Siebtes Grundprinzip: **die Stille**

Nur ein stilles Herz ohne persönliches Verlangen, ohne Leidenschaften - wie immer diese geartet sind, ob kon-

struktiv oder destruktiv – kann das Licht im Licht in diese Welt bringen. Dazu sind wir alle eingeladen – denn nur dadurch kann sich alle und alles zugleich, als gerichteter evolutionärer Strom in einer höheren Ordnung der Harmonie synchronisieren.

In der Stille des Seins wird das Herz zur leuchtenden Sonne. Es erstrahlt als ein ewiges Liebeslicht – einfach so! Es ist die eigentliche Wirkkraft im Sein, die bewusst evolutionäres Werden hervorzubringen vermag.

Achtes Grundprinzip: **multidimensional**

Wir Menschen sind multidimensionale Wesen, d.h. wir haben Zugang zu verschiedenen Daseins-Dimensionen zugleich. Wie bei einem Radiosender können wir die unterschiedlichen Bewusstseins-Frequenzen wählen und empfangen. Jede Frequenz hat ihre Berechtigung. Diese Frequenzen sind eine Art „Klänge", die innerhalb der einen untrennbaren Wirklichkeit in verschiedenen Dimensionen vibrieren. Wir dürfen sie alle im Licht der All-Liebe zum Wohle des Ganzen einsetzen. Alle Frequenzen erscheinen

im Nichts, der Leere. Multidimensionales Sein ruht im „Leer-Licht-Feld".

Neuntes Grundprinzip: **Ko-Schöpfung**

Ko-Schöpfung geht vom Individuum aus, welches seine Schöpferkraft im So-Sein-Jetzt erkennt und damit zu identifizieren vermag. Es bildet die eigentliche „Imago-Zelle", die bewusst im „Leer-Licht-Feld" von Augenblick zu Augenblick wurzelt. Ganz wach im Jetzt erkennen wir in dieser Weise unsere evolutive Aufgabe als Individuum, das Teil eines größeren, gemeinsamen Wirkens ist, worin letztlich die ganze Menschheit eingebunden ist. Die Licht-Liebeskraft in diese Welt zu bringen, ist unsere eigentliche Aufgabe. Wir dürfen diese kreativ und spielerisch in der Welt einsetzen. Die genaue Ausformung bewusster Evolution, die sich als Neue Erde erschafft, ist nicht terminiert, folgt aber den kosmischen Gesetzmäßigkeiten der Güte, Schönheit und Harmonie. So optimiert sich das Ganze in ihrer vielfältigen Dynamik. Diese Licht-Liebes-Kraft kann dann vollkommen wirksam werden, wenn wir eindeutig

„Licht-Leer-Feld“ sind. Diese schöpferische Kraft bewusst als Individuum und letztlich als erwachte Menschheit einzusetzen, ist eine grundlegend neue Dimension im Mensch-Sein. Sie ist die Verwirklichung des Quantensprungs: Himmel auf Erden zu manifestieren.

XI. Homo universalis

Der Homo universalis IST, weil er nicht ist. Er „weiß“, dass außerhalb seiner selbst nichts existiert. Und er hat zutiefst „erfahren“, wie schöpferische Projektionen Welt- und Selbstbilder erscheinen lassen wie Bilder auf einer Leinwand. Die Leinwand selbst ist leer. Beides ist untrennbar eins, in Liebe und Weisheit „verbunden“. Der Homo universalis hat sich selbst als menschliches Wesen vollkommen transzendiert. Alle seine menschlichen Aspekte sind in Würde integriert. Er ist Meister seiner Selbst – d.h. Nichts und Alles – endlich normal! Es ist diese A-Perspektive, die alle ihr holonmäßig untergeordneten Perspektiven ins „richtige“ Licht rückt. Der Homo universalis versteht das

duale Spiel dieser Welt und weiß es schöpferisch mitzugestalten. Es ist in sich vollkommen. Der universelle Geist ermöglicht erst, die weitgehend durch den Homo sapiens sapiens verursachten Herausforderungen dieser Welt kreativ und spielerisch zu lösen. Die eigene Transformation schiebt sozusagen das notwendige Licht in die Materie, so dass eine Neue Erde entstehen kann. Damit beginnt eine neue „Geschichte der Menschheit": Darin entfalten sich eine universelle Wirtschaft, eine universelle Politik, eine universelle Pädagogik, eine universelle Kunst, eine universelle Energie, universelle Resourcen-Konzepte usw.

Es gibt Momente, da „empfinde" ich den Homo universalis in mir ... Etwas unendlich Zartes erwacht. Es ist die Neue Erde, die sich zugleich darin spiegelt in all ihren vielfältigen Facetten. So „sehe" ich, wie der Homo universalis im Einklang mit allem und alles zugleich ist. Er ist nun ein kosmisches Wesen, das lautlos sein multidimensionales Lied in der Symphonie des Ganzen singt. Sein „Geist" ist leer, vollkommen entspannt und zugleich hoch konzentriert – ruhend im Herz der Herzen –, dem eigentlichen

Dynamo allen Seins und Nicht-Seins. Alle evolutionären Impulse als „Liebe in Aktion“ entspringen daraus, in untrennbarer Einheit der Einen Wirklichkeit ohne Zwei.

Der Homo universalis ist nicht etwas „Fixiertes“, sondern plastisch, dynamisch und transparent. Er entfaltet sich ständig multidimensional weiter, im „Leer-Licht-Feld“ wurzelnd und darüber hinausreichend. Ko-schöpferisch, im Jetzt verankert, setzt er eine Intension in „Bild(Imago)-Fühl-Sprache“ um, die aus der absoluten Stille „fließt“. Er nutzt die Lichtkraft als Informationsträger, um zu manifestieren, was inhärent dem Wohle des Ganzen dient. Er setzt dabei seine Lebensenergie ein, die im Einklang ist mit dem „Licht-Leer-Feld“. Durch die geistige Sammelkraft und in spielerischer Entspannung, die sich mit dem Da-Seins-Empfinden aus dem Herzensraum verbindet, „willt“ er Form. So ist Ko-Schöpfung möglich.

Der Homo universalis erkennt sich als Teil aller universellen Dimensionen und ist zugleich jenseits davon.

Das bedeutet, dass er in der Präsenz von Augenblick zu Au-

genblick Kosmos ist. Darin enthalten widerspiegeln sich unsere Erde, unser Sonnensystem, unsere Galaxie, ja das ganze Universum. Durch seine entwickelten, multidimensionalen Fähigkeiten lebt er ganz im Hier und Jetzt und ist bewusstseinsmäßig zugleich kosmisch geöffnet. Er kann alle „Quellen" auf kausaler, subtiler oder materieller Ebene nutzen. Da er selbst seine Wesenstiefe vollkommen als schöpferische Lichtkraft erkennt, hat er Zugang zum innersten Inneren der Materie. Durch sein Bewusstseinslicht wird Materie „erkannt". Ihre Dichtigkeit wird durch die Präsenz des Homo universalis plastisch, d.h. veränderbar.

Denn in der nun vollkommen bewussten Liebesbeziehung von Schöpfer und Schöpfung, ist die Liebe die eigentliche dynamische Gestaltungskraft aller Existenz.

Die Verkörperung dieser Liebe erschafft eine Neue Erde in untrennbarer Einheit.

Der Homo universalis versteht sich als Teil und als Ganzes zugleich. Er ordnet sich als Zelle im Menschheitskörper natürlich ein. Jegliches „Ich und Mein" ist in diesem Mensch-

heitskörper transparent geworden. Seiner persönlichen/unpersönlichen Gestalt und Individualität bewusst, fügt er sich in Freude dem lebendigen, bewussten Gefüge „Menschheit“ als Meta-Holon seines Selbstes ein. Hier erst wird kollektive Weisheit vollkommen wirksam. Dem eigenen Genius Ausdruck gebend, tanzen nun alle Zellen gemeinsam den kosmischen Tanz im Nichts.

Eine nicht beschreibbare kreative Lichtkraft wird dadurch freigesetzt. Eine neue Erde entfaltet sich darin in großer Leichtigkeit von Sein und Werden. Die einzelnen Zellen formen sich zu Resonanzgruppen, die bestimmte „Funktionen“ auf der Erde übernehmen. Die Evolution auf unserer Erde gestaltet sich nun bewusst. Alles ist möglich, solange es im Einklang mit dem kosmischen Gesetz von „Sat-Chit-Ananda“ ist, das dem universellen, non-dual verstandenen Prinzip von wahr, schön und gut entspricht. Dieses folgt inhärent der kosmischen Ordnung, die auf allen Ebenen des Seins und Werdens Harmonie erzeugt.

Der Homo universalis erkennt seinen Lichtkörper als das, was ES IST. Dadurch sind Krankheit, Unwissenheit und Tod – wenn gewünscht – auf dieser Erde transzendiert. Das ist der eigentliche Quantensprung, die große Befreiung von Leid. Der Homo universalis weiß, dass seine erste Aufgabe darin liegt, eine Neue Erde – oder Himmel auf Erden – in unserer Welt als Lebensweise der Menschheit zu verankern. Er weiß ferner, dass der Planet Erde in einem kosmischen Verbund steht. Eine weitere Aufgabe der erwachten Menschheit als Homo universalis wird sein, ihre „Erfahrungen" im Kosmos zur Verfügung zu stellen. Dies bedeutet, dass unsere evolutionäre Entwicklung auf der Erde im Dienst eines noch weiteren Bewusstseins-Raumes steht. Da Zeit nicht wirklich existiert, ist die Frage nach dem Wann irrelevant.

Der Homo universalis ist leuchtende Bewusstseins-Liebe, wodurch er seine Schöpfung bedingungslos liebt. Darin eröffnet sich das Lichtfeld aller Möglichkeiten, das er frei, d.h. in freiwillig angenommener Verantwortung für das Ganze, in großer Freude spielerisch gestaltet.

XII. Der nächste Schritt im Übergang

Sei! – und liebe alles und alle zugleich, als reines, göttliches Licht – jetzt!

Quellenangaben

*1) Donald Walsh, zitiert in „New World, New Mind“ von Robert Ornstein und Paul Ehrlich

*2) „leblos“ hier im wissenschaftlichen Kontext definiert. In einem tieferen Verständnis sind Wasser und Steine sehr wohl „lebendig“.

*3) vgl. Dieter Broers, „Der verratene Himmel, Rückkehr nach Eden“, S.71

*4) Thomas-Evangelium, Logion 22

*5) Raupe & Schmetterling, Auszüge aus dem Buch „Zukunft entsteht aus der Krise“, Geseko von Lüpke im Interview mit Nicanor Perlas

Annette Kaiser ist spirituelle Lehrerin und spirituelle Leiterin der ‚Villa Unspunnen‘ (CH) und führt seit 1991 weltweit Meditations-Retreats durch.

Annette Kaiser ist Autorin mehrerer spiritueller Bücher und hat den „Einen Übungsweg DO" entwickelt. Als Visionärin einer Universellen Spiritualität engagiert sie sich kreativ für EINE Welt – EINE Menschheit – EIN Bewusstsein – lokal/global.

(www.annettekaiser.ch)